

Beobachtungen an einer kleinen Brutpopulation des Nachtreichers *Nycticorax nycticorax* im Landkreis Ludwigsburg

Claus und Ingrid König

Zusammenfassung

An einer kleinen Brutkolonie des Nachtreichers *Nycticorax nycticorax* im NSG und FFH-Reservat „Pleidelsheimer Wiesental“ wurden von deren vermutlich erstmaliger Etablierung 2008 bis einschließlich 2013 Beobachtungen durchgeführt. In dieser Zeit stellten die Autoren mindestens 12 erfolgreiche Bruten fest, aus denen insgesamt 32 Junge ausflogen. Viele Beobachtungen, vor allem zur Brutbiologie und zum Verhalten wurden fotografisch und im Film dokumentiert. Alle gefundenen Nester befanden sich in einem Auwaldstreifen mit einer gemischten Kolonie aus Graureihern *Ardea cinerea* und Kormoranen *Phalacrocorax carbo* auf der Insel im See des NSG in relativ großer Höhe, d.h. zwischen etwa 8 m und über 15 m. 2013 fanden wir in drei Nestern jeweils 2, in einem 3 Junge. Daneben wurden zwei weitere Jungvögel beobachtet, deren Nest nicht gefunden worden war. Somit kamen 2013 insgesamt 11 Jungvögel zum Ausfliegen. Die Bruten innerhalb einer Saison fanden zeitlich „gestaffelt“ statt, d.h. der Brutbeginn der einzelnen Paare variierte zwischen Ende April und Anfang Juli. Die ersten Jungvögel verließen Ende Juni, die letzten Ende August das Nest. 2013 waren in zwei Fällen unausgefärbte Vögel (etwa 2 ½ Jahre alt) mit adulten Partnern verpaart und zogen erfolgreich Junge auf.

Unter immaturren Nachtreichern aus dem Vorjahr (2. Kalenderjahr) wurde 2013 ein Vogel mit weißen Schmuckfedern fotografiert und gefilmt. Der Gefiederwechsel junger Vögel dürfte schon im Nest beginnen und sich im Winterquartier fortsetzen. Es sieht so aus, als gäbe es bei unausgefärbten Nachtreichern keine jahreszeitlich festgelegten Mauserzeiten, sondern als würden verschiedene Partien des Gefieders mehr oder weniger „fließend“ bis zum Erreichen des Alterskleides (im 4. Kalenderjahr) gemausert werden. Bei mindestens drei der 2013 beobachteten Altvögel verfärbten sich die sonst gelben Beine und Zehen zu jeweils verschiedenen Zeiten etwa 3 Wochen lang lachsrot. Dasselbe galt für Umfärbungen der unbefiederten Zone vor den Augen („Zügel“). Diese färbte sich parallel zu den Beinen ungefähr 3 Wochen lang von schmutzig blassgelb in dunkelblau. Die Schnäbel adulter Nachtreicher waren nur temporär (von der Balz bis zum Ausfliegen der Jungen) einheitlich schwarz gefärbt. Sonst hatten sie gelbliche Partien, vor allem am Unterschnabel.

Observations at a small breeding-colony of Night Herons *Nycticorax nycticorax* in the district of Ludwigsburg (SW-Germany)

A small breeding-colony of Night Herons has been studied from its initiation in 2008 until 2013 in the nature-reserve „Pleidelsheimer Wiesental“ near Ludwigsburg (SW Germany). During this period the authors recorded at least 12 successful broods with a total of 32 fledglings. Observations in particular regarding reproductive ecology and behaviour were documented by photographing and filming. All nests were located on an island in the lake of the nature reserve with a small riverine forest holding colonies of Grey Herons *Ardea cinerea* and Cormorants *Phalacrocorax carbo*. Nests were constructed at a remarkable height above ground between 8 and more than 15 m. In 2013, we found two chicks in each of three nests, three chicks in one nest, and two additional fledglings for which the nest could not be located. Hence, a total of 11 chicks successfully fledged in 2013. Breeding within a season took place in a „staggered“ way, i.e. begin of breeding of the different pairs varied from late April to early July. The „earliest“ chicks left their nest in late June and the „latest“ in late August. In 2013, two immature birds (about 2 ½ years old) were paired with adult partners and raised chicks successfully.

Among immature birds from the preceding year (2nd calendar year), one specimen with white plumes has been photographed and filmed. The moult of young Night Herons begins probably during their stay in the nest and is continuing apparently without marked breaks until the adult plumage has been reached during the 4th calendar year. In at least three adult Night Herons, their normally yellow legs and toes became discoloured at different periods to salmon red for about three weeks. Also the unfeathered areas between eyes and bill („lores“) changed from pale yellow to deep blue for about the same time. The bills of all adult Night Herons were uniform black only during a certain period (approximately from the very beginning of nesting to the fledging of chicks). Outside these times they had yellowish markings on their blackish bill, above all on the mandible.

Einleitung

Der Nachtreiher ist seit Jahrzehnten auf dem Durchzug im Frühling und Herbst regelmäßiger Gast in Baden-Württemberg. Um die Wende des 19. zum 20. Jahrhundert haben diese Vögel sogar im Raum Stuttgart gebrütet. Spätere Brutnachweise in Südwestdeutschland sind jedoch spärlich (Hölzinger 1987, Hölzinger & Bauer 2011).

Im Jahr 2000 wurde am Max-Eyth-See in Stuttgart-Hofen wieder ein Nachtreiherpaar während der Brutzeit beobachtet, das auch dort zur Brut schritt. In den Folgejahren kam es zu mehreren erfolgreichen Bruten (Schmolz & Lachenmaier 2013). Durch diese neue Ansiedlung des Nachtreihers im mittleren Neckarraum war mit einer Ausweitung seines Brutvorkommens zu rechnen. Anscheinend übt dabei oft das Vorhandensein von Graureiher- oder Kormorankolonien eine gewisse Anziehungskraft aus.

Das neue Brutvorkommen bei Pleidelsheim

Seit geraumer Zeit gibt es Beobachtungen von Nachtreihern auf dem Zug am Altneckar bei Pleidelsheim sowie im daran anschließenden Baggerseegelände, das mit dem alten Flusslauf



Abbildung 1. Der vordere (nördliche) Teil des Sees im NSG „Pleidelsheimer Wiesental“ mit der von Auwald bedeckten Insel (links). – *The northern part of the lake in nature reserve „Pleidelsheimer Wiesental“ with the island (left) covered by riverine forest.* - Foto: I. König.

eine ökologische Einheit bildet (Anthes & Randler 1996, H.Eisenbraun, H.Pöhlmann mdl. sowie eigene Beobachtungen). Ein dort befindlicher See mit dichter, auwaldartiger Ufervegetation und einer ebenfalls so bewachsenen Insel sowie das alte Neckarbett im Wiesental zwischen Freiberg und Pleidelsheim (König 1962, 1963, 1966, König & König 2009) sind seit 1965 bzw. 1979 vor allem wegen ihrer reichen Vogelwelt Naturschutzgebiete und FFH-Reservate der EU (Abb. 1).

Nach 2000 wurden dort vermehrt einzelne Nachtreiher auch im Sommerhalbjahr beobachtet. So konnte J. Blessing zwischen dem 21.7. und 4.9.2007 dort mehrfach ein juveniles Individuum feststellen (R. Meinert, mdl.). Zunächst lag die Vermutung nahe, dass es sich bei den Vögeln um Besucher vom nur knapp 20 km entfernten Max-Eyth-See handeln könnte.

Ab dem 14.7.2008 sah und fotografierte R. Northe (mdl.) mehrfach zwei junge Nachtreiher am See des NSG „Pleidelsheimer Wiesental“, die nach ihrem Gefiederzustand zu schließen (Jugendgefieder mit Flaumresten am Kopf) hier erbrütet sein mussten. Diese Jungreiher wurden danach von mehreren Beobachtern, natürlich auch von uns gesehen. Ein Nest konnte jedoch nicht lokalisiert werden. Trotzdem wurde somit 2008 der erste Brutnachweis für das NSG „Pleidelsheimer Wiesental“ erbracht.

Am 23.4.2009 sahen wir am späten Nachmittag einen immaturren Nachtreiher im Ufergestrüpp des Sees im NSG „Pleidelsheimer Wiesental“, der noch Reste des Jugendkleids trug. Nach seinem Mauserzustand konnte er nur aus einer Brut von 2008 stammen, worauf wir noch eingehen werden. Einzelne immaturre Nachtreiher sowie zwei an der Beschaffenheit und der Länge ihrer Schmuckfedern gut unterscheidbare Altvögel konnten im Laufe des Jahres immer wieder im Seebereich beobachtet werden. 2009 wurden im NSG mehrfach immaturre (2. Kalenderjahr) Nachtreiher von verschiedenen Beobachtern gesehen (R. Meinert, mdl.).

Am 5.8.2009 fotografierte R. Northe auf der Insel im See zwei Jungvögel mit noch weißlichem Flaum am Kopf. Am 23.8.2009 entdeckten wir am späten Vormittag einen jungen Nachtreiher im Gebüsch auf der Insel im See des NSG „Pleidelsheimer Wiesental. Nach dessen Gefiederzustand zu schließen, konnte er noch nicht lange vorher das Nest verlassen haben. Er hatte keine Reste von weißem Flaum am Kopf mehr. Foto- und Filmbelege sind vorhanden. Nachdem sich dieser Vogel etwa eine Stunde lang geputzt hatte, flog er auf eine dicht belaubte Pappel im mittleren Bereich der Insel im See. Dort landete er zunächst ziemlich unbeholfen in halber Baumhöhe auf einem Ast und flog dann höher ins Gezweig, wo er wegen der dichten Belaubung nicht mehr zu sehen war.

Am 24.8.2009 beobachteten, filmten und fotografierten wir zwei noch nicht lange flügge gewordene Nachtreiher im Kronenbereich einer Kanadapappel *Populus canadensis* auf der Insel im See, inmitten einer Brutkolonie von Graureihern *Ardea cinerea* und Kormoranen *Phalacrocorax carbo*. Beide hatten auf dem Oberkopf noch viele Flaumfedern. Es ist wahrscheinlich, dass es sich bei diesen um dieselben Jungvögel handelte, die R. Northe am 5.8.2009 dort beobachtet hatte. Vermutlich hatten sie zu diesem Zeitpunkt das Nest noch nicht verlassen, da junge Nachtreiher schon im Alter von etwa drei Wochen in Nestnähe umher klettern. Möglicherweise waren diese Jungvögel Geschwister des am 23.8.2009 von uns beobachteten Exemplars. Nur wenige Meter von ihnen entfernt entdeckten wir ein gut im Blattwerk des Nachbarbaumes (ebenfalls Pappel) verstecktes Nest, ungefähr 15 m über dem Boden. Dieses hatte etwa die Größe eines Krähenestes und war relativ kompakt gebaut. Sehr wahrscheinlich waren die zwei jungen Nachtreiher sowie der dritte Vogel darin erbrütet worden. Andere in der Umgebung gefundene Nester stammten eindeutig von Graureihern oder Kormoranen.

Am 29.8.2009 sahen wir vormittags die beiden jungen Nachtreiher im vorderen (nördlichen) Seebereich wieder. Sie saßen dort dicht beieinander an einer offenen Stelle im Ufergebüsch. Etwa 30 m von ihnen entfernt entdeckten wir einen 3. Vogel. Auch in der Folgezeit sahen wir immer wieder drei verschiedene Jungreiher. Außerdem beobachteten wir zwei adulte Nachtreiher, die durch Gefiedermerkmale gut voneinander zu unterscheiden waren. Es hatte demnach auch 2009 eine erfolgreiche Brut eines Nachtreiherpaares im NSG „Pleidelsheimer Wiesental“ stattgefunden.

2010 gab es zwei Bruten. Einmal zwei und einmal drei Junge wurden im Laufe des Jahres festgestellt.

Nach Beobachtungen aus dem Jahr 2011 können wir annehmen, dass wieder zwei Paare erfolgreich im Naturschutzgebiet gebrütet hatten. Neben einzelnen adulten und immaturren Nachtreihern wurden mindestens fünf verschiedene Jungvögel im Juli und August beobachtet. Von diesen waren zwei sicher deutlich älter als die drei übrigen, d.h. erstere dürften mindestens zwei Wochen vor den anderen ihren Brutplatz verlassen haben. Eine zweite Brut desselben Paares kann ausgeschlossen werden, weil die Beobachtung der ersten zwei Jungen nur etwa zwei Wochen vor derjenigen der drei anderen Jungvögel lag. Außerdem konnten wir 2011 mindestens drei verschiedene Altvögel feststellen.

2012 brüteten mindestens zwei Paare erfolgreich im NSG: Anfang Juli waren drei ausgeflogene Jungvögel zu beobachten. Um dieselbe Zeit trugen zwei adulte Nachtreiher dürre Zweige zur Insel, wo sie im dicht belaubten Bestand verschwanden. Ab Mitte August 2012 wurden im NSG erneut drei Jungvögel festgestellt, die noch Flaum am Kopf trugen. Bisher konnte dort jedoch kein Nest eindeutig als Brutplatz von Nachtreihern gefunden werden. Aus Schutzgründen wurde die Insel mit ihrem dichten Unterwuchs nie betreten.

Erst im Jahr 2013 gelang es, durch intensives Beobachten vom Ufer aus vier verschiedene Nester zu entdecken. Offensichtlich gab es noch ein fünftes Nest, das jedoch nicht gefunden wurde. Diese Vermutung beruht auf der Beobachtung von zwei Jungvögeln, die keinem der vier bekannten Brutplätze zugeordnet werden konnten.

Alle vier lokalisierten Nester befanden sich auf höheren Bäumen innerhalb der Kormoran-/Graureiherkolonie auf der Insel im See und hatten etwa die Größe von Krähenestern. Sie waren relativ stabil gebaut. Nester, durch die man wegen der lockeren Bauweise hätte hindurchsehen können (wie vom Max-Eyth-See beschrieben), konnten wir nicht feststellen. Ein Nest befand sich gut versteckt auf einer dicht belaubten Kanadapappel. Ein anderes Nest ungefähr 20 m von diesem entfernt auf einem ebensolchen Baum. Beide waren 8-10 m über dem Boden und jeweils auf einem starken Ast in Stammnähe gebaut. Die zwei anderen befanden sich im Wipfelbereich einer alten Silberweide *Salix alba*, in über 15 m Höhe und völlig von Blattwerk verdeckt. Deshalb konnten wir diese beiden Nester erst nach dem Laubfall im Herbst 2013 sehen. Vorher hatten wir sie nur durch die entsprechenden Aktivitäten der Reiher lokalisiert. Die Entfernung zwischen beiden betrug nur knapp 2 Meter. Etwa ebenso weit entfernt befand sich ein Graureihernest, das im Sommer 2013 ebenfalls besetzt war.

2013 kamen aus vier Nestern 3 x 2 und 1 x 3 Junge zum Ausfliegen. Dazu sind noch die beiden zu zählen, deren Nest nicht gefunden wurde. Somit waren es im Jahr 2013 zusammen 11 Jungvögel aus 5 Nestern. Insgesamt kamen im NSG „Pleidelsheimer Wiesental“ von 2008 bis einschließlich 2013 mindestens 32 Jungvögel zum Ausfliegen.

Für die Filmaufnahmen benutzten wir eine digitale CANON XL2 Videokamera mit Wechseloptik bis 1000 mm. Zur fotografischen Dokumentation verwendeten wir sowohl eine digitale Spiegelreflexkamera NIKON D 90 mit Wechseloptik bis 500 mm sowie eine digitale Kompaktkamera FUJI *FINEPIX* F 50 fd, die mit einem Adapter an ein Spektiv CARL ZEISS Diascope 85T*Fl mit Okular 40 x angeschlossen war.

Verhaltensbeobachtungen zur Brutzeit

Neuere Erkenntnisse zur Brutbiologie des Nachtreihers sind vor allem durch Beobachtungen am Inn in Oberösterreich (Schuster 2004) bekannt geworden. Da wir aber bisher aus Deutschland nur wenige Brutvorkommen kennen und im mittleren Neckarraum in den letzten Jahren vier Brutgebiete besiedelt wurden, nämlich am Max-Eyth-See in Stuttgart-Hofen (1-3 Brutpaare 2000-2013, Hölzinger & Bauer 2011, Schmolz & Lachenmaier 2013, B. und L. Kroymann), auf einer Neckarinsel nahe der Remsmündung in den Neckar (je 1 Einzelbrut 2010-2013, Hölzinger & Bauer 2011, J. Hölzinger), im Unteren Remstal zwischen Waiblingen und Neckarremms (1-2 Bruten 2008-2013, B. Lorinser, J. Hölzinger) und im NSG „Pleidelsheimer Wiesental“ (2008-2013 1-5 Brutpaare), möchten wir auf unsere systematischen Beobachtungen bei Pleidelsheim etwas ausführlicher eingehen und diese mit Fotos dokumentieren.

Ankunft am Brutplatz, tageszeitliche Aktivität und Nahrungserwerb

Nach unseren Feststellungen kommen die Nachtreiher normalerweise in den ersten Apriltagen im Pleidelsheimer Brutgebiet an, d.h. meist kurz vor Ankunft der ersten Nachtigallen *Luscinia megarhynchos*. Das früheste bisher festgestellte Datum war der 23.03.2013 (R. Meinert, mdl.). Die ersten Ankömmlinge waren in der Regel adulte Vögel. Immature Nachtreiher wurden erst ab der 2. Aprilhälfte häufiger beobachtet. Bei dem um 49 Brutpaare großen, aus mehreren

Teilkolonien bestehenden Vorkommen am Inn (Schuster 2004) trafen die meisten der im 2. Kalenderjahr befindlichen Vögel zwischen dem 22. April und dem 8. Mai im Brutgebiet ein. Das deckt sich absolut mit unseren Beobachtungen aus Pleidelsheim. Einige von diesen immaturren Reiher waren durch unterschiedliche Färbungs- und Zeichnungsmuster deutlich voneinander zu unterscheiden.

Die angekommenen Vögel saßen tagsüber einzeln, oft stundenlang dösend, ziemlich versteckt im Ufergebüsch am See, manchmal auch auf Zweigen toter, im Wasser stehender Bäume. Vormittags sonnten sich manche frei auf dünnen Ästen. Ab und zu putzten sie sich, wobei ausgiebiges Kratzen an den Kopfseiten und am Kinn besonders auffallend war. Nach geraumer Zeit verschwanden die Nachtreiher häufig in dichter Vegetation, so dass sie um die Mittagszeit oft überhaupt nicht zu sehen waren. Manchmal flog einer über den See, um an anderer Stelle wieder einen Sitzplatz (meist verdeckt!) aufzusuchen. Am frühen Morgen sowie am späten Nachmittag konnten wir nicht selten einzelne Nachtreiher (sowohl adulte als auch immaturre Vögel) am Seeufer bei der Jagd beobachten. Große Aktivität, verbunden mit Umherfliegen und Rufen, war vor allem während und nach der Abend- sowie um die Zeit der Morgendämmerung festzustellen.

Mit dem Fortschreiten der Jahreszeit änderte sich das Verhalten der Nachtreiher während der Tagesstunden etwas. Sowohl adulte als auch immaturre Vögel waren ab etwa Mitte Mai 2013 relativ häufig am Seeufer zu beobachten. In der letzten Julidekade desselben Jahres sahen wir mehrmals am frühen Morgen bis zu 12 Nachtreiher gleichzeitig am See. Die Reiher machten dort in erster Linie Jagd auf Jungfische sowie auf Grünfrösche. Letztere sind im Naturschutzgebiet recht häufig, vor allem Seefrösche *Rana ridibunda*. Die meisten der erbeuteten Fische waren ziemlich klein, d.h. etwa 4-6 cm, manchmal wurden aber auch Exemplare von mehr als 15 cm Länge erbeutet.

Bei einem immaturren Nachtreiher konnten wir eine besondere Technik beim Fischfang beobachten: Er setzte sich mit halb eingeknickten Intertarsalgelenken auf einen im See in Ufernähe schwimmenden Ast und streckte den Hals in Richtung Wasseroberfläche. Dann tauchte er den Schnabel senkrecht bis etwa zur Hälfte ein und bewegte die Schnabelhälfte 4-5 Sekunden lang rasch auf und zu. Dann zog er den Kopf etwas zurück und verharrte ungefähr ½ Minute in Lauerstellung. Danach wiederholte er diese Verhaltensweise mehrfach. Plötzlich stieß er zu und zog seinen Schnabel mit einem kleinen Jungfisch zurück, den er dann verschlang. Auf diese Weise erbeutete er im Laufe von knapp einer halben Stunde fünf Fische von etwa 4-6 cm Länge. Danach zog er sich ins Ufergestrüpp zurück. Anscheinend hatte dieser Vogel gelernt, dass die von ihm hervorgerufenen Wasserbewegungen kleine Fische anlocken, weil diese dort aufgewirbelte Nahrungspartikel vermuteten. Wir konnten die hier beschriebene Verhaltensweise an mehreren Tagen in der 2. Junihälfte 2013 beobachten und filmen. Es handelte sich dabei immer um denselben immaturren Nachtreiher, der durch weiße Schmuckfedern am Hinterkopf gekennzeichnet war.

Sowohl adulte als auch immaturre Nachtreiher suchten ihre Nahrung vor allem am See und am Altneckar. Einige flogen aber auch in Richtung Kleingingersheim. Dort wurden sie in einem nur wenige Kilometer entfernten Feuchtgebiet am Neckar mehrfach bei der Futtersuche beobachtet (R.Meinert, mdl.).

Brutphänologie

Der Zeitraum des Fortpflanzungsgeschehens in der Pleidelsheimer Brutkolonie war vergleichsweise weit gefasst. Am Max-Eyth-See in Stuttgart verließen die Jungvögel zwischen Ende Juni und Mitte Juli die Nester (Schmolz & Lachenmaier 2013). Im NSG „Pleidelsheimer Wiesental“ flogen aber einige Bruten erst in der 2. Augushälfte aus, während die Jungen von anderen schon Ende Juni den Brutplatz verlassen hatten. Ähnliches beobachtete Schuster (2004) bei den Teilkolonien eines Brutvorkommens am Inn.

Hier die Zusammenstellung einiger Beispiele aus Pleidelsheim:

- Wie bereits erwähnt, beobachtete R. Northe am 14. und 28.7.2008 im NSG junge Nachtreiher, die am Kopf noch Flaumreste trugen. Diese durften dort wenige Tage vorher das Nest verlassen haben.
- Am 23.8.2009 sahen wir einen und am 24.8.2009 zwei weitere, kurz zuvor ausgeflogene Jungvögel.
- 2010 waren solche jeweils Mitte Juli und Mitte August zu beobachten.
- 2011 und 2012 waren sowohl in der ersten Julihälfte als auch im August frisch ausgeflogene Junge zu sehen.
- 2013 beobachteten wir Ende Juni zwei junge Nachtreiher am Seeufer, die vermutlich eine Woche vorher den Brutplatz (Standort unbekannt) verlassen hatten. Aus einem von zwei Ende Juni 2013 gefundenen Nestern flogen jeweils zwei Jungvögel um den 9. und den 20. Juli aus. In einem 3. Nest waren am 25.7.2013 drei etwa 4 Wochen alte Jungreiher (Abb. 2). Diese verließen zwischen dem 4. und 6. August den Brutplatz. Am 12.8.2013 waren sie am Ufer des hinteren (südlichen) Seeabschnitts zu sehen. Sie flogen aber um diese Zeit schon recht gut über größere Strecken.



Abbildung 2. Drei etwa 4 Wochen alte Nachtreiher auf dem Nest am 25.07.2013. – *Three about 4 week old nestlings on 25 July 2013.* Foto: C. König.

- Im 4. Nest wurde am 16. Juli 2013 noch gebrütet. Am 21. Juli brachte das durch sein Gefieder gekennzeichnete Männchen einen dünnen Zweig zu seiner brütenden oder hudernden Partnerin auf dem Nest. Diese trug noch nicht das Alterskleid und hatte keinen Federschopf. Ab dem 22.7. saß sie stets etwas „höher“ auf dem Nest und machte den Eindruck, als würde sie „hudern“. Auch stocherte sie häufig mit dem Schnabel unter ihren Körper. In den Folgetagen sahen wir eindeutige Fütterungen, bei welchen der jeweils hudernde Vogel (beide Partner beteiligten sich) würgende Bewegungen ausführte und seinen Schnabel sowohl nach rechts als auch nach links unter seinen Körper steckte. Es durften demnach mehrere Junge sein.
- Am 31. Juli stand am späten Vormittag das Weibchen auf dem Nest. Mit dem Spektiv waren deutlich zwei Jungreiher im Dunenkleid zu erkennen. Diese durften etwa 9-10 Tage alt gewesen sein. Demnach wäre der erste der beiden Jungen um den 21.7., der zweite um den 23.7.2013 geschlüpft. Am 17.8. verließ das erste und am 21.8. das 2. Junge den Brutplatz, obwohl keiner von ihnen vollständig entwickelte Schwung- und Steuerfedern hatte. Die Vögel durften zu diesem Zeitpunkt etwa 4 Wochen alt gewesen sein. Normalerweise verlassen junge Nachtreiher das Nest erst, wenn sie ungefähr 40 Tage alt sind. Demnach dürfte wohl eine Störung die Ursache für das vorzeitige Verlassen des Brutplatzes gewesen sein. Beide Jungvögel waren am 22.8.2013 noch im Gestrüpp am Ufer der Insel zu sehen. Auch ein Altvogel konnte an diesem Tage dort beobachtet werden. Kurz nach dem 23. August gab es noch drei Einzelbeobachtungen (R.Meinert, mdl.). Wir haben jedenfalls danach im NSG keinen Nachtreiher mehr gesehen.

Es besteht der Verdacht, dass die Vögel wegen einer am 18. August auf dem Flugplatz im Wiesental stattgefundenen Flugschau, an der auch Hubschrauber beteiligt waren, ihr Brutgebiet vorzeitig verlassen hatten. Auch das ungewöhnlich frühe Verschwinden sämtlicher Nachtreiher aus dem Brutgebiet könnte damit zusammen hängen. Am 19.8.2013 wurden einzelne Nachtreiher im 1. und 2. Jahreskleid in den „Zugwiesen“ bei Ludwigsburg gesehen (R.Ertel, R.Meinert, mdl.). Gegenüber Beobachtern oder niedrig am NSG vorbeifliegenden Flugzeugen vom nahegelegenen Flugplatz zeigten die Nachtreiher dagegen keine festzustellende Scheu, vermutlich, weil sie inzwischen an diese gewöhnt waren. Einige Vögel (sowohl ad., als auch immat. und juv.) kamen häufig sogar bis auf wenige Meter an die Beobachtungsplattform am Südende des Sees heran, auch wenn sich dort mehrere Personen aufhielten.

Fütterung der Jungvögel

Im Hinblick auf die Art und Weise der Fütterungen ist zu bemerken, dass alle beobachteten eindeutigen Nahrungsübergaben von Schnabel zu Schnabel erfolgten. Ein Erbrechen des Futters auf den Nestboden durch Altvögel haben wir nie gesehen. Alle von uns beobachteten Fütterungen von halbwüchsigen und größeren Jungen fanden auf Ästen außerhalb des Nestes statt. Dort griffen die Jungreiher flügelschlagend und keckernd mit halb geöffneten Schnäbeln nach dem Schnabel des Altvogels, der sich etwas nach vorne beugte und einem von ihnen Nahrung in den Schlund würgte. Der nächste verdrängte dann sein Geschwister und wurde auf dieselbe Weise gefüttert. So flog am 12.8.2013 um 11.50 Uhr ein noch nicht ausgefärbter Nachtreiher ohne Schmuckfedern (das Weibchen des Brutpaares!) mit deutlich gefülltem Kropf vom Ufer des südlichen Seebereichs in den Baumbestand auf der Insel und von da auf einen dünnen Ast etwa einen Meter oberhalb des Nestes mit zwei Jungen. Diese jetzt ungefähr drei



Abbildung 3. Weiblicher Nachtreiher im 3. Kalenderjahr am 12.08.2013. Er kommt gerade von der Fütterung von zwei Jungvögeln am Brutplatz. – *Female Night Heron in its 3rd calendar year on 12 Aug. 2013, leaving the nest after just having fed its two chicks.* - Foto: C. König.

Wochen alten Jungvögel kletterten ihm flügel-schlagend entgegen und wurden abwechselnd mit ausgewürgter Nahrung gefüttert. Nach etwa einer Minute flatterte der Reiher auf einen höher gelegenen Ast und flog dann über den See zu dessen südlichem Uferbereich (Abb. 3).

Zu den Fütterungen ist allgemein zu sagen, dass sie zu unterschiedlichen Zeiten zwischen Morgen- und später Abenddämmerung erfolgten. Futterübergaben nach Einbruch der Dunkelheit haben wir nie beobachten können. Im Gegensatz zu den Feststellungen von Schuster (2004) an den Nachtreichern vom Inn, sahen wir 2013 in Pleidelsheim insgesamt zwei Fütterungen auch um die Mittagszeit.

Im Vergleich zu Graureihern war auffallend, dass nach unseren Beobachtungen die Jungen aller vier Nester von 2013 ab einem Alter von etwa drei Wochen nur noch ein- bis zweimal am Tag gefüttert wurden. Ob es nachts zu Futterübergaben kam, wissen wir nicht.

Nachdem die Jungvögel ihr Nest verlassen hatten, konnten auch noch ungefähr eine Woche lang Fütterungen beobachtet werden: Drei Junge verließen um den 5.8.2013 den Brutplatz. Wenige Tage später flogen sie bereits mühelos über den See. Am 12. August saßen um 10.55 Uhr alle drei auf einem dünnen Ast am Seeufer. Als ein Altvogel (einer ihrer Eltern?) an ihnen vorbeiflog, verfolgten sie diesen und zwangen ihn zur Landung in einem Busch am Ufer. Dort stürzten sie sich schreiend und heftig mit den Flügeln schlagend auf ihn und veranlassten ihn dadurch zu einer Fütterung. Am 15.8.2013 sahen wir diese Jungvögel selbständig jagen.

Etwa ab einem Alter von drei Wochen waren junge Nachtreiher vor allem am frühen Morgen sowie am späten Nachmittag aktiv. Um die Mittagszeit lagen oder standen sie meist dösend im Nest. Nicht selten nahmen sie dabei eine merkwürdige Stellung ein: sie beugten sich bei gestreckten Beinen und etwas eingezogenem Hals nach vorne, so dass der Schnabel fast den Nestboden berührte und das Hinterteil in die Höhe ragte. Manche saßen auch dösend, oder sich putzend auf Ästen in Nestnähe, meist durch Blätter verdeckt. Das Nest war dann leer. Die Jungen kletterten aber nach einiger Zeit zu diesem zurück.

Fast flügel Jungreiher entfernten sich nicht selten mehrere Meter weit vom Nest. Sie kehrten aber bis zum endgültigen Verlassen desselben immer wieder bedächtig, aber sicher kletternd zurück.

Prädatoren

Als potenzielle Fressfeinde für Nachtreier im NSG haben wir an Säugetieren Fuchs *Vulpes vulpes*, Steinmarder *Martes foina* und Hermelin *Mustela erminea* sowie an Vögeln Wanderfalke *Falco peregrinus* und Habicht *Accipiter gentilis* beobachtet. Ein im Gebiet brütender Schwarzmilan *Milvus migrans* zeigte für die Nachtreier kaum Interesse.

Am 13.7.2013 verfolgte ein Wanderfalke einen immaturren Kormoran über dem See, ließ aber dann von ihm ab. Am 16.8.2013 wurde ein im See auf Treibholz sitzender, adulter Nachtreier von einem Habichtweibchen im Jugendkleid attackiert. Der Reiher bemerkte den aus dichtem Buschwerk auf ihn stoßenden Greifvogel jedoch rechtzeitig und flog laut „kräh-kräh-...“ schreiend über den See auf das nächste Gestrüpp zu. Dabei wich er geschickt, dem immer wieder zustoßenden Habichtweibchen aus, so dass dieses schließlich aufgab und verschwand. Weitere Attacken auf Nachtreier haben wir nicht beobachtet.

Färbungs- und Zeichnungsmuster der verschiedenen Kleider

Die Kleider adulter, immaturren und junger Vögel sind zwar bekannt (Bauer & Glutz von Blotzheim 1966, Bezzel 1985), aber es bleiben trotzdem noch manche Fragen offen, vor allem im Hinblick auf die altersmäßige Zuordnung noch nicht ausgefärbter Vögel. Heinroth & Heinroth (1924-1931) unterschieden nach Beobachtungen von in Gefangenschaft gehaltenen Nachtreihern von der Jugendbefiederung bis zum adulten Gefieder insgesamt vier verschiedene Kleider. Diese scheinen aber nach unseren Beobachtungen durch einen mehr oder weniger ständigen Federwechsel allmählich ineinander überzugehen. Bei der Einschätzung des Alters halten wir es deshalb für die sinnvollste Lösung, vom Kalenderjahr auszugehen, wie es auch Bezzel (1985)



Abbildung 4. Nachtreier im Jugendkleid (1. Kalenderjahr) am 16.8.2013. Die typischen Gefiederzeichnungen sind gut zu sehen. Der Vogel hatte vermutlich um den 5.8.2013 den Brutplatz verlassen und wäre demnach knapp 7 Wochen alt. – *Night Heron in juvenile plumage (1st calendar year) on 16 Aug. 2013. The typical plumage patterns are clearly visible. Probably this bird had left the nest-site around 5 Aug. 2013 and may now be nearly 7 weeks old.* Foto: C. König.

und Schuster (2004) getan haben. Das bedeutet, dass das Geburtsjahr eines Vogels dessen erstes Kalenderjahr wäre. Im darauf folgenden würde er sich im zweiten befinden, obwohl er dann erst ungefähr ein Jahr alt ist. Sein Alter würde dann im 3. Kalenderjahr 2 Jahre betragen. Danach wären erstmals voll ausgefärbte Nachtreier im vierten Kalenderjahr mindestens drei Jahre alt. Die Geschlechtsreife kann jedoch nachgewiesenermaßen schon früher eintreten.

Wenn Jungvögel das Nest verlassen, tragen sie bekanntlich oberseits ein überwiegend dunkler braunes Federkleid, das aber in der Tönung individuell zwischen mehr grau-, oder rotbraun variieren kann. Die einzelnen Federn des Kleingefieders der von uns beobachteten Jungreier hatten an Oberkopf, Rücken und Schultern helle Schaftstriche und V-förmige Flecken, deren Färbung individuell von weiß bis gelbbraun variierte. Auf jeder der großen Flügeldecken befand sich an der Spitze ein weißlicher oder blass bräunlicher Fleck, der in der Form an ein abgerundetes Dreieck erinnerte. Dadurch war beim geöffneten Flügel eine auffallende, helle Binde zu sehen (Abb. 4). Bei allen hatten die sonst einfarbigen Steuer- und Schwungfedern an der Spitze je einen mehr oder weniger runden, weißlichen Fleck, der in Größe und Tönung ebenfalls etwas variierte. Auch die Farbe der Iris war variabel. Einige hatten gelblich honigfarbene, andere heller bräunliche Augen mit leicht rötlicher Tönung. Die Färbung von Beinen und Zehen variierte von blass rahmfarben bis gelbgrün. Vor allem durch solche Färbungsunterschiede war es uns möglich, einzelne Jungvögel „persönlich“ zu erkennen. Die weißlichen Flaumfedern am Kopf waren meist etwa 1 Woche nach dem Ausfliegen verschwunden.

Nachtreier in allen Altersstadien verändern offensichtlich ihr Aussehen bis zum Erreichen des adulten Federkleides ständig, wodurch ein „persönliches“ Kennenlernen einzelner Individuen schwierig wird. Wenn wir davon ausgehen, dass Nachtreier im vierten Kalenderjahr das voll ausgefärbte Alterskleid tragen, so verändern sich bekanntlich auch dann noch Färbungs- und Zeichnungsmuster während ihres Aufenthaltes im Brutgebiet. Die normalerweise gelben Beine und Zehen färben sich bei manchen adulten Exemplaren (vor allem bei Männchen) zu Beginn der Fortpflanzungsphase etwa drei Wochen lang lachsrot. Danach sind sie wieder gelb. Nach unseren Beobachtungen finden diese Umfärbungen jedoch nicht allgemein in einem bestimmten Zeitabschnitt des Jahres statt, sondern zu dem jeweiligen Zeitpunkt der Balztätigkeit der



Abbildung 5. Adulter Nachtreier am 5.4.2011, kurz nach seiner Ankunft im Brutgebiet. Sein Schnabel hat noch gelbe Muster. Zügel und Beine sind gelb. – *Adult Night Heron on 5 April 2011. The bill still shows yellowish markings. Lores and feet are yellow.* Foto: C. König.



Abbildung 6. Adulter Nachtreiher während der sommerlichen Vollmauser am 8.7.2013. Schmuckfedern fehlen und die schwärzlichen Partien sind matt und ohne bläulichen Schimmer. Der Schnabel ist noch vollständig schwarz und die Zügel sind blass grau. – *Adult Night Heron during summer moult on 8 July 2013. The white plumes are lacking and the blackish areas are dull without a bluish tinge. The bill is still totally black and the lores are pale grey.* Foto: C. König.

einzelnen Vögel. Somit konnten wir temporär „rotbeinige“ Nachtreiher zwischen der zweiten Aprilhälfte und Mitte Juli beobachten.

Ähnliches stellten wir im Hinblick auf die Färbung der nackten Hautstelle zwischen Augen und Schnabelansatz („Zügel“) sowie der Schnabelfärbung fest. Anfang April, bei ihrer Ankunft im Brutgebiet, waren die Zügel bei allen beobachteten Altvögeln blass gelb gefärbt und der hintere Teil des sonst schwarzen Unterschnabels war bis etwa zur Mitte gelblich (Abb. 5). Ab der Balz eines Paares bis etwa gegen Ende der Nestlingszeit der Jungen hatte der ganze Schnabel eine einheitlich schwärzliche Färbung. Danach bildete sich allmählich wieder eine Gelbfärbung der hinteren Hälfte des Unterschnabels aus.

Mit der Umfärbung der Beine von gelb zu rot färbten sich in derselben Zeit auch die bisher gelblichen Zügel in dunkelblau, um dann nach ungefähr 3 Wochen wieder in gelbliche Töne zu verblassen. Diese relativ kurzzeitigen Umfärbungen von Schnabel, Zügel und Beinen sahen wir 2013 von drei verschiedenen adulten Nachtreihern zwischen dem letzten Aprildrittel und der ersten Hälfte des Juli.

Ein am 12.8.2009 beobachtetes und fotografiertes Männchen hatte noch einen fast vollständig schwarzen Schnabel, d.h. lediglich am Ansatz des Unterschnabels war eine schmale, gelbliche Zone. Zügel und Beine waren gelb. Auch konnten keine Anzeichen von Mauser festgestellt werden. Vermutlich hatte dieser Vogel die sommerliche Vollmauser bereits hinter sich. Dafür sprach vor allem das Fehlen des bläulichen Schimmers auf den schwärzlichen Partien von Oberkopf und Rücken.

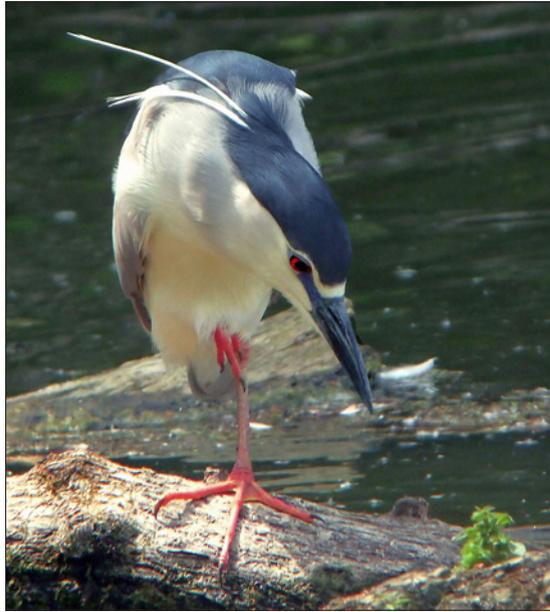


Abbildung 7. Adultes Männchen im vollen Brutkleid am 18.7.2013. Die Füße sind rot, die Zügel dunkelblau und der Schnabel ist vollständig schwarz. Die schwarzen Partien der Oberseite haben einen deutlichen bläulichen Schimmer. – *Adult male in full breeding plumage on 18 July 2013. Feet are red, lores dark blue and the bill is totally black. The blackish areas on the upper side show a prominent bluish tinge.* Foto: C. König.

2013 hatte ein Altvogel am 28. April blass lachsrote Beine, dunkelblaue Zügel und einen vollständig schwarzen Schnabel. Bei einem am 24. Mai 2013 gefilmten und fotografierten adulten Nachtreiher war der Schnabel völlig schwarz, die Zügel hell blaugrau und die Beine blass orange-gelb. Am 8. Juli desselben Jahres trug ein adulter Vogel das Ruhekleid, bei dem die weißen Schmuckfedern fehlten. Der Schnabel war völlig schwarz, die Zügel blass grau (Umfärbung!) und die Beine gelb (Abb. 6).

Ein anderer Altvogel (Männchen, das durch Besonderheiten der Schmuckfedern gekennzeichnet war) trug vom 1. bis um den 20.7.2013 das volle Brutkleid mit roten Beinen, dunkelblauen Zügeln und vollständig schwarzem Schnabel. Oberkopf und Rücken hatten einen blauen Schimmer (Abb. 7). Dieses Männchen war mit einem unausgefärbten Weibchen (3. Kalenderjahr?) verpaart. Im Nest des Paares durften die Jungen um den 15. Juli 2013 geschlüpft sein. Dieses Männchen wurde am 18. Juli 2013 von einem anderen adulten Nachtreiher (vermutlich ebenfalls Männchen) von seinem Sitzplatz auf schwimmendem Holz verjagt. Der Aggressor hatte blass orange-gelbe Beine, gelbliche Zügel und sein Unterschnabel war im hinteren Drittel gelb. Wie wir feststellen konnten, gehörte er zu einem Nest mit drei etwa 3 Wochen alten Jungen. Nach dem 20.7.2013 haben wir keinen rotbeinigen Nachtreiher mehr gesehen. In den Jahren 2008 bis einschließlich 2012 sind uns keine Altvögel mit roten Beinen aufgefallen.

Die altersmäßige Zuordnung noch nicht „ausgefärbter“ Nachtreiher ist äußerst schwierig, weil – wie bereits erwähnt – die Übergänge zwischen Jugendkleid und Alterskleid quasi fließend zu erfolgen scheinen. Es dürfte somit bei ihnen bis zum Erreichen des adulten Gefieders



Abbildung 8. Immaturer Nachtreiher mausernd am 23.4.2009. Er stammt vermutlich aus einer späten Brut 2008 und dürfte sich somit im 2. Kalenderjahr befinden. – *Immature Night Heron moulting on 23 April 2009, probably in its second calendar year and an offspring of a late brood in 2008.* Foto: C. König.

anscheinend keine im Jahresablauf festgelegten Mauserzeiten geben. Bei einigen Exemplaren, die durch individuelle Merkmale zu erkennen waren, konnten wir nämlich feststellen, dass sich solche zwischen Anfang Mai und Mitte August 2013 allmählich veränderten.

Im Jahr ihrer Geburt haben die Jungen das dunkelbraune, hell gefleckte und gestreifte Jugendgefieder sowie heller oder dunkler honigfarbene Augen. Dadurch sind gut von immaturren aus dem Vorjahr zu unterscheiden, die stets eine rote Iris haben.

Anscheinend beginnt die Jugendmauser bereits bei flügenden Nachtreihern und umfasst zunächst das Kleingefieder. Sie setzt sich dann vermutlich bis zum Wegzug und auch im Winterquartier fort. Dort wird dann wahrscheinlich ein Wechsel des Großgefieders einbezogen. Die im Frühling zurückkehrenden Vögel aus dem Vorjahr tragen dann – je nach Zeitpunkt ihrer Geburt – ein mehr oder weniger erneuertes, meist ziemlich einfarbig bräunliches Federkleid. Da die Pleidelsheimer Jungreihern aus verschiedenen Brutten zwischen Ende Juni und Mitte August 2013 die Nester verlassen hatten, sollte bei ihnen der Mauserzustand ihres Gefieders im folgenden Frühling (2. Kalenderjahr) unterschiedlich sein. Einige, wie ein Vogel im April 2009, hatten auf den Flügeldecken noch Reste des hell gefleckten Jugendkleides (Abb. 8). Einzelne Schwungfedern trugen bei manchen noch je einen abgerundeten, weißlichen Fleck an der Spitze. Das waren offensichtlich Vögel aus einer späten Brut des Vorjahres. Im Laufe des Sommerhalbjahres mausernten aber diese Jungreihern offensichtlich ständig weiter, so dass die hell gefleckten Federn bis zu deren Abzug völlig verschwunden waren. Bei anderen Vögeln, die vermutlich aus frühen Brutten des Vorjahres stammten, waren dagegen keine Kleingefiederreste des Jugendkleides mehr festzustellen und das Großgefieder war vollständig gemauert,



Abbildung 9. Immaturer Nachtreiher (2. Kalenderjahr) mausernd am 15.7.2013. Der Schnabel ist vollständig schwarz und die Zügel sind grau. Der schwärzliche Scheitel ist heller braun gestrichelt und der Rücken nahezu uniform braun. – *Immature Night Heron (2nd calendar year) during moult on 15 July 2013. Bill entirely blackish and lores greyish. The blackish crown is streaked light brown and the back rather uniformly brown.* Foto: C. König.

d.h. Schwung- und Steuerfedern waren auch an der Spitze einfarbig. Der deutlich dunklere Scheitel hatte aber bei einigen noch eine heller bräunliche Strichelung (Abb. 9). Außerdem waren Hals und Vorderbrust heller und dunkler längsgestreift. Alle Vögel hatten schon - wie bereits erwähnt - bei ihrer Ankunft im Frühling eine rote Iris und einen heller und dunkler „gemusterten“ Schnabel, der sich im Laufe des Sommers bei einigen schwärzlich färbte.

Unter jüngeren Nachtreihern, die vermutlich 2012 geboren waren, fotografierte R. Northe am 17. Juni 2013 ein Exemplar mit weißen Schmuckfedern am Hinterkopf (Abb. 10). Wir sahen und filmten diesen Vogel am 19. Juni 2013 bei der Nahrungssuche am Seeufer. Seine Flügeldecken trugen teilweise noch die hellen Abzeichen des Jugendgefieders. Es war deutlich zu erkennen, dass er sich im Gefiederwechsel befand. Vermutlich stammte er aus einer späten Brut des Vorjahres, d.h. er war im zweiten Kalenderjahr. Wir haben ihn später nicht mehr beobachtet. Es ist anzunehmen, dass er die Schmuckfedern beim Fortschreiten der Mauser verloren hatte.

Nachtreiher mit einfarbig hell graubräunlichem oder kaum merklich längsgestreiftem Hals und mit deutlich begrenztem, schwärzlichem Scheitel, dürften im Sommerhalbjahr vor zwei Jahren geboren sein (3. Kalenderjahr). Auch sie scheinen im Laufe des Jahres ständig weiter Federn zu wechseln und dann im Sommer, bzw. im Winterquartier allmählich ein Federkleid anzulegen, das dem Alterskleid ähnelt, aber bräunlicher ist. Die weißen Schmuckfedern scheinen meist zu fehlen. Die Schnäbel waren im Sommer 2013 bei einigen Vögeln in diesem Kleid



Abbildung 10. Immaturer Nachtreiher (2. Kalenderjahr) mit weißen Schmuckfedern am 17.6.2013. Beide Schnabelhälften mit gelblichen Zonen. Flügeldecken teilweise noch mit Federn des Jugendkleids. Anzeichen der Mauser am Flügel deutlich zu erkennen. – *Immature Night Heron (2nd calendar year) with white plumes on 17 June 2013. Upper and lower mandible with yellowish markings. Wing-coverts partly still with feathers of the juvenile plumage. Signs of moult are obvious at the wing.* Foto: R. Northe.

schwärzlich. Andere hatten einen größtenteils gelblichen Unterschnabel. Das adulte Brutkleid wird dann, wahrscheinlich ebenfalls „fließend“, während des nächsten Aufenthaltes im Winterquartier angelegt, d.h. im 4. Kalenderjahr.

Unter den 2013 beobachteten Brutpaaren waren zwei Nachtreiher (einer davon sicher ein Weibchen) in dem oben genannten Gefiederzustand und hatten einfarbig dunkle Schnäbel. Wie mehrfach nachgewiesen, schreiten manche Nachtreiher auch im Freiland noch unausgefärbt zur Brut, d.h. im 2. oder 3. Kalenderjahr (Schuster 2004).

Obwohl keiner der von uns beobachteten Nachtreiher beringt war, konnten wir dennoch – wie bereits erwähnt – innerhalb eines Sommerhalbjahres einzelne Vögel an Hand bestimmter Körpermerkmale und Verhaltensweisen einigermaßen gut identifizieren. Dabei waren Fotos und Filmaufnahmen von großer Bedeutung.

Danksagung

Wir danken allen, die uns Beobachtungsdaten oder Fotos zur Verfügung gestellt haben. Unser besonderer Dank gilt den Herren J. Duchert, Freiberg, Dr. R. Ertel, Remseck-Aldingen, Dr. J. Hölzinger, Remseck-Neckargröningen, R. Meinert, Unterriexingen, R. Northe, Unterriexingen, W. Riedel, Bietigheim, Dr. U. Rühl, Ludwigsburg und D. Skruzny, Freiberg. Der Gemeinde

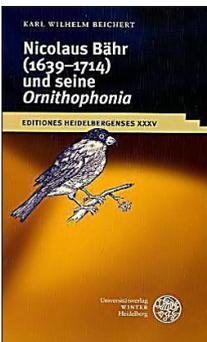
Pleidelsheim danken wir vielmals für die Genehmigung, die gesperrten Feldwege im Wiesental mit dem Auto zu befahren.

Literatur

- Anthes, N. & C. Randler (1996): Die Vögel im Landkreis Ludwigsburg. Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 12: 1-235
- Bauer, K. & U. Glutz von Blotzheim (1966): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 1: Gaviiformes-Phoenicopteriformes. Akademische Verlagsgesellschaft, Frankfurt a.M.
- Bezzel, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Nonpasseriformes. Akademische Verlagsgesellschaft, Wiesbaden.
- Heinroth, O. & M. Heinroth (1924-1931): Die Vögel Mitteleuropas. Band II. Bermühler, Berlin.
- Hölzinger, J. (1987): Die Vögel Baden-Württembergs. Gefährdung und Schutz. Ulmer, Stuttgart.
- Hölzinger, J. & H.-G. Bauer (2011): *Nycticorax nycticorax* (Linnaeus, 1758) Nachtreiher. In Hölzinger, J.: Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 2.0: Nicht-Singvögel 1.1: Rheidae (Nandus) – Phoenicopteridae (Flamingos). Ulmer, Stuttgart.
- König, C. (1962): Seefrosch (*Rana ridibunda*) in den Kiesgruben bei Pleidelsheim. Veröff. Landesst. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 30: 259-260.
- König, C. (1963): Ein gefährdetes Vogelparadies vor den Toren Stuttgarts: die Kiesgruben von Pleidelsheim. Veröff. Landesst. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 31: 153-164.
- König, C. (1966): Die Vogelwelt des Kiesgrubengeländes bei Pleidelsheim am Neckar.- Veröff. Landesst. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 34: 87-101.
- König, C. & E. Schüz (1964): Pleidelsheimer Kiesgruben – eine wertvolle Naturstätte vor der Vernichtung? Schwäb. Heimat 3: 174-176.
- König, C. & I. König (2009): Naturparadies im Neckartal. Videofilm, ca. 60 min.-Selbstverlag, Ludwigsburg.
- Kraus, M. & W. Krauß (2006): Erste Brutansiedlung des Nachtreihers *Nycticorax nycticorax* im Fränkischen Weihergebiet. – Ornithol. Anz. 45: 164-170.
- Schmolz, M. & K. Lachenmaier (2013): Heimliches Leben am Stadtrand: Nachtreiher in Stuttgart. Falke 60: 448-451.
- Schuster, A. (2004): Beiträge zur Ökologie und Brutbiologie des Nachtreihers in der Reichersberger Au (Inn, Oberösterreich). Egretta 47: 115-141.

Rezension

Nicolaus Bähr (1639-1714) und seine Ornithophonia



Karl Wilhelm Beichert (2010). 475 Seiten, 15 Abbildungen. Editiones Heidelbergenses Band 35. Universitätsverlag Winter Heidelberg. ISBN: 978-3-8253-5764-1.

Wilhelm Beichert, die im Wintersemester 2009/2010 von der Neuphilologischen Fakultät der Universität Heidelberg angenommen wurde und jetzt gegenüber der eingereichten Fassung leicht gekürzt als Buch erschienen ist. Es behandelt die „*Ornithophonia*“ von Nicolaus Bähr (1639-1714).

Nicolaus Bähr wurde in Oppeln bei Neuhaus (Kreis Cuxhaven) am 11.7.1639 geboren. Er verbrachte die Zeit seines Lebens vor allem im Raum Bremen und wirkte dort als Lehrer, u.a. als Subkantor über 34 Jahre an der lutherischen Domschule in Bremen bis zu seinem Tode am 12.8.1714. Nikolaus Bährs Werk umfasst Gelegenheitsgedichte, geistliche Gedichte, die Übertragung von Vergils Eklogen und Tiergedichte, insbesondere Vo-

Wir freuen uns, an dieser Stelle auf ein Buch eines unserer Mitglieder aufmerksam machen zu können. Es ist die Dissertation von Karl

gelgedichte, darunter die *Korakophonia* über die Rabenvögel (aus dem Jahr 1700; die „Korakophonia“ ist inzwischen in einem Aufsatz in den „Blättern aus dem Naumann-Museum“, Bd. 29, 2012: 28-42, mit ausführlichen Zitaten von K. W. Beichert vorgestellt worden) und das *Regillicinium* über den Zaunkönig und über das Goldhähnchen (1703).

Als Hauptwerk gilt seine *Ornithophonia*, die im Jahr 1695 erschien. Sie umfasst 5270 Verse in „eleganter Latein“ mit unterschiedlichen Versmaßen. Das umfangreiche Werk wurde in lateinischer Sprache abgedruckt und von Karl Wilhelm Beichert in deutsche Prosa übersetzt und kommentiert. Der lateinische Text und die deutsche Übersetzung stehen nebeneinander auf direkt gegenüber liegenden Seiten. Behandelt werden insgesamt 9 Vogelarten, nämlich Nachtigall, Kanarienvogel, Feldlerche, Stieglitz, Hänfling, Zeisig, Buchfink, Amsel und Gimpel. Bei den Vogelarten werden ihr äußeres Erscheinungsbild, ihre Stimme, ihre Lebensräume und ihre Lebensweise beschrieben.

Das Wort „Ornithophonia“ scheint eine Wortschöpfung von Bähr zu sein, die er mit „Vogel-Musik“ übersetzt. Wie Untersuchungen aus jüngerer Zeit ergeben, handelt es sich beim Gesang der Vögel, zumindest bei einzelnen Arten, durchaus um Musik. Bähr benutzt imitatorische Laute zur Wiedergabe von Vogelstimmen, wie es in diesem Umfang wohl erstmalig angewandt wurde. In dem Kapitel „Aspekte der Ornithophonia“ geht Karl Wilhelm Beichert ausführlich auf diese Themen ein: „Der klassische Hintergrund“

(obwohl Nicolaus Bähr im christlichen Glauben tief verwurzelt war, hat er die praktische Gestaltung der Ornithophonia hauptsächlich an den Autoren der römischen Klassik orientiert: Vergil, Ovid und Horaz), „Leibniz über Bähr und die Ornithophonia“ (Leibniz schätzte die dichterischen Fähigkeiten Bährs hoch ein; Leibniz erhielt von Bähr ein Exemplar der Ornithophonia mit handschriftlicher Widmung), „Freiheit und Gefangenschaft“ (durch das Halten von Singvögeln brachten viele Menschen in der damaligen Zeit Abwechslung in ihr Leben und genossen den Vogelgesang als Musik), „Die Vögel in der Verfügung des Menschen“ (mit den Themen Verfolgung und Jagd, Tierschutzaspekte, Singvögel als Nahrung für den Menschen, Käfigvögel und Sangeslust) und „Naturwissenschaft in der Ornithophonia“ (naturwissenschaftliche Erkenntnisse sind in der Ornithophonia durchaus zu finden, z.B. über die Nahrung der Vögel und über die Farben der Vögel, wobei zutreffende naturwissenschaftliche Erkenntnisse durch allegorische Deutungen oft ergänzt werden).

Mit der Herausgabe der „Ornithophonia“ sind auch das Leben und das Gesamtwerk von Nicolaus Bähr ausführlich beschrieben und historisch aufgearbeitet worden. Damit ist ein weiterer wichtiger Meilenstein zur Geschichte der Ornithologie des 17. Jahrhunderts kompetent bearbeitet worden.

Jochen Hölzinger,
Remseck (Neckargröningen)